

Die intravenöse Laserblutbestrahlung- neueste Fallbeispiele aus der ärztlichen Praxis

Von M. Weber

Mit der Entwicklung eines ersten zertifizierten Gerätes zur Durchführung einer intravasalen Laserblutbestrahlung im Frühjahr 2005 hat sich diese Methode sowohl im deutschsprachigen Raum als auch im Ausland (Italien, Spanien, Frankreich, Saudi-Arabien, Iran, Australien) sehr rasch verbreitet.

Große Hilfestellung bei der aufwändigen Zertifizierung hatte die Landesregierung Niedersachsens mit finanziellen Mitteln aus dem Forschungs- und Entwicklungsetat des Landes und der EU geleistet. Dafür sei an dieser Stelle ausdrücklich gedankt.

Gerade das Gebiet der Biophotonik stellt derzeit einen Förderschwerpunkt auch der Bundesregierung dar, was auf weitere Mittel für die unabdingbare Grundlagenforschung in diesem vielversprechenden neuen Gebiet hoffen lässt.

Da bisher Arbeiten und Behandlungsdaten praktisch nur aus dem russischen Raum vorliegen, war es hochinteressant, nach dem erste Jahr die Meinung von unabhängigen Kollegen über die allgemeinen und speziellen Wirkungen dieser neuartigen Methode einzuholen.

Schlüsselwörter: intravenöse Laserblutbestrahlung, energetische Therapie, Burn- Out, kombinierte Lasertherapie

Einführung

Die allgemeinen Grundlagen und bisherigen Daten wurden bereits im erstem S&A-Heft dieses Jahres ausführlich dargestellt.

Die intravasale Laserblutbestrahlung stellt eine Art Systemakupunktur dar, wobei durch eine Art Photoneninfusion in das fließende Blut die biologischen Effekte des kohärenten Laserlichtes besonders gut wirksam werden können.

So werden einerseits immunologische Effekte durch Stimulierung der Leukozyten als auch hormonelle und rheologische Veränderungen des Blutes mit einer verbesserten Mikrozirkulation und verminderter Plättchenadhäsion wirksam.

Insgesamt handelt es sich um eine energetische Therapie mit Lösung der Blutstase, die gerade bei langdauernden chronischen Erkrankungen mit starkem Energieverlust ihren Hauptanwendungsbereich finden dürfte.

Bei der einer ersten Sammlung von Fallbeispielen von erfahrenen Kollegen besonders in der Akupunktur überrascht es daher nicht, dass die Blutbestrahlung besonders bei austerapierten oder extrem schwierig zu behandelnden Krankheitsbildern eingesetzt wurde.

Ergebnisse

Es wurden die Fragebögen von insgesamt 20 Kollegen ausgewertet, die seit ca. 1 Jahr mit dieser Therapie regelmäßig arbeiten.

Dabei wurde die Laserblutbestrahlung entweder als Monotherapie aber auch als Zusatztherapie z.B. zur normalen Akupunktur eingesetzt.

1. Durchschnittlicher Einsatz der Therapie in der Woche

Im Durchschnitt wurde die Therapie 10 x in der Woche eingesetzt, dabei schwankten die Zahlen zwischen 2 x – 45 x/Woche.

Hochgerechnet auf 1 Jahr werden somit die Ergebnisse von ca. 10 000 Behandlungen in dieser Erhebung ausgewertet.

2. Behandelte Krankheitsbilder

Vorwiegende Behandlungsindikationen waren multiple Sklerose, Autoimmunerkrankungen, Tinnitus, Spastik, Depression, Malignome, Immundefizienz, Hauterkrankungen, Bronchitis, Antriebsminderung, Allergische Rhinitis, Zahnfleischentzündung, Erschöpfungssyndrom, Alopezia areata, Depressive Erschöpfung, chronische Sinusitis, Schlafstörungen, Kopfschmerzen und Migräne, chronische Lebererkrankungen, Pilz- und Erregerbelastung, Burn- Out, Allergien, Stoffwechselstörungen, alterbedingte Maculadegeneration (AMD), Glaukome, chronische Schmerzpatienten, Parkinson, Diabetes mellitus, Parodontitis, Durchblutungsstörungen, orthopädische Krankheitsbilder; Angiopathien; Hypertonie; grippale Effekte; Stresssymptomatik

3. Akzeptanz der Patienten

Die Akzeptanz der Patienten war durchweg gut.

4. Allgemeine Reaktionen

Es zeigte sich in praktisch jedem Behandlungsfall eine Besserung des Allgemein- und Wohlbefindens, keine deutliche Antriebssteigerung, Besserung der Stimmungslage, der Stresstoleranz und des Schlafverhaltens.

5. Spezielle Reaktionen

Bei Patienten mit MS wurde durchweg eine Verbesserung der Bewegung und der Spastik beschrieben, allgemein auch eine Verbesserung verschiedener pathologischer Laborparameter, u.a. auch der Blutsenkung, Schleim- und Hustenreduktion bei Bronchitis, Funktionsverbesserung bei Makuladegeneration und Glaukom.

6. Andauer der Effekte

Im Allgemeinen wurde ein Anhalten der erreichten positiven Effekte über 3 – 6 Monate beschrieben.

7. Nebenwirkungen

Vereinzelt wurde über Schwindel und Übelkeit berichtet, schwere Nebenwirkungen kamen nicht vor.

8. Kasuistiken

- Hr. Dr. med. Karl Ling, Facharzt für Allgemeinmedizin aus Thale

berichtete über einen 82-jährigen Patienten mit langjährigem Tinnitus und mehrfacher stationärer Behandlung in der HNO-Klinik im Mai/Juni 2006.

Nach 10-maliger Laserblutbestrahlung mit rotem und grünem Laser war der Tinnitus weitgehend abgeklungen.

Weiterhin berichtete er über eine 38-jährige Patientin mit chronischer Otitis externa und media, die bereits nach 3 Behandlungen mit der intravasalen Laserbestrahlung beschwerdefrei wurde.

- Fr. Rita Klowersa, Fachärztin für Allgemeinmedizin aus Berlin

berichtete über einen 35-jährigen Patient mit schwersten Hustenanfällen bei bekannter allergischer Disposition mit reduzierter Allgemeinzustand. Seit 3 Wochen bestand Arbeitsunfähigkeit bei dem selbstständiger Bühnenbauer.

Antibiotika und Codein waren ohne Wirkung, nach 5 Tagen Akupunktur Beginn mit Blutbestrahlung und Infusionen mit Heel Amp. sowie Lymphomyosot Encystol und Echinacea, darunter kam es zu einer deutlichen Besserung und Arbeitsfähigkeit nach 9 Behandlungen im Abstand von 1 – 2 Tagen.

- Fr. Dr. med. Marlis Billig, Augenärztin aus Leipzig

beschrieb den Fall eines 79-jährigen Patienten mit altersbedingter Makuladegeneration (AMD)

Visus re mit Korrektur 0,2, Niden 5 Texte, Visus li mit Korrektur 0,7, Niden 1 Text
Nach 10 Behandlungen mit intravenöser Laserblutbestrahlung

Visus re 0,3, Niden 3, Visus li 1,0, Niden 1.

Die Therapie wurde zwischenzeitlich weiter fortgeführt.

- Fr. Dr. med. dent. Kristina Gerber, Zahnärztin aus Berlin

berichtete über einen Fall mit cranio-mandibulärer Dysfunktion (CMD)

Eine Patienten mit CMD und Trigemini-neuralgie litt unter einer starken Einschränkung der Mundöffnung. Die Einschränkung war so stark, dass keine Einlage einer

Muskelentspannungsschiene möglich war. TENS und andere Verfahren wie klassische Akupunktur waren im Gesichtsbereich für die Patientin nicht erträglich.

Bei jedem Essen mit notwendiger Mundöffnung traten stark einschießende Schmerzen auf.

Auch eine Einschleiftherapie der Brücke des Vorbehandlers war zunächst nicht möglich.

Als „Rettungsanker“ wurde mit der intravasalen Lasertherapie begonnen. Nach 3

Behandlungen hatten sich die Beschwerden bereits so gebessert, dass die anderen genannten Therapien durchgeführt werden konnten.

- Dr. med. dent. Roland-Tobias Petretti, Zahnarzt aus Berlin

beschrieb das Krankheitsbild eines 60-jährigen Patienten, der sich vor ca. 15 Jahren das Endglied des 3. Fingers rechts abgetrennt hatte und nach der Replantation unter

Sensibilitätsverlust litt. Die Sensibilität war bereits nach 3 Behandlungen mit der invasiven Lasertherapie wieder vorhanden.

- Fr. Dr. med. Maria-Luise Schäper, Fachärztin für Allgemeinmedizin aus Berlin

behandelte einen 26-jährigen Patienten mit Alopecia areata mit intravasaler Blutbestrahlung in Kombination mit einer Laserduschenbehandlung mit Rotlaser,

Dabei kam es zu einer Verkleinerung der kahlen Stelle von 10x7 auf 3x3 cm.

Weiterhin beschrieb sie die Therapie einer Patientin mit allergischer Rhinitis, Bronchitis, Antriebsminderung und Übergewicht. Es wurde eine 10-malige Laserblutbestrahlung

innerhalb von 15 Tagen durchgeführt. Bereits nach 4 Behandlungen waren die Bronchitis und allergische Rhinitis deutlich gebessert. Der Antrieb war erheblich gesteigert und es war zu

einer Gewichtsabnahme von ca. 2 kg gekommen.

- Dr. med. A.M., Facharzt für Allgemeinmedizin aus B.

berichtete über einen Patienten mit MS mit sensomotorischen Ausfällen und

Blasendysfunktion. Unter der intravasalen Lasertherapie kam es zu einer erheblichen Verbesserung der Ausfälle sowie zu einer Normalisierung der Blasenfunktion.

- Dr. med. K., Facharzt für Allgemeinmedizin aus V.

beschrieb den Fall eines älteren Patienten mit Prostata-Ca mit Vorbehandlung durch Operation und Chemotherapie. Dadurch war es nicht nur zu einem schlechten Allgemeinzustand sondern auch zu einer Herzinsuffizienz NYHA III gekommen.

Unter Beibehaltung der medikamentösen Therapien wurde eine intravasale Bestrahlung je 5x mit dem roten und dem grünen Laser durchgeführt.

Der Patient gab nach der Behandlung eine deutliche Besserung an, konnte wieder Treppen steigen und längere Strecken gehen. Auch die Schmerzen hatten sich deutlich gebessert.

Nach ca. 8 Wochen kam es zu einer erneuten Verschlechterung, daraufhin wurde eine erneute Behandlungsserie angesetzt.

- Dr. med. K., Facharzt für Allgemeinmedizin aus S.

behandelte eine schwangere Patientin mit plötzlich aufgetretenem starken Tinnitus.

Seitens der HNO- Klinik wurde keine medikamentöse Therapie auf grund der

Schwangerschaft eingeleitet. Nach 2 Behandlungen intravasaler Lasertherapie mit geringer Energie und Einsatz der Reiner- Frequenzen war der Tinnituts vollständig verschwunden.

- Hr. S. aus Landshut

beschrieb den Fall einer 63-jährigen Patientin mit Leberversagen, Intoxikation und Aszites.

Die intravasale Lasertherapie wurde in Kombination mit transkutaner Laserleberbestrahlung durchgeführt. Die Nogier- Frequenz B wurde eingesetzt. Es kam in der folge zu einer

Leberregeneration mit drastischem Abfall der Leberwerte und rückläufigem Ikteruns. Das zu Beginn auf 12,1 mg erhöhte Bilirubin fiel innerhalb kurzer Zeit auf 6,1 mg ab.

Diskussion und Zusammenfassung

Die Auswertung der Fragebögen von 20 Kollegen ergab insgesamt ein positives Bild der neuartigen Methode der intravenösen Laserblutbestrahlung.

Eigentlich kann man „neuartig“ nicht sprechen, da ja diese Behandlung vorwiegend in Russland ja bereits seit ca. 30 Jahren etabliert ist und in den verschiedensten Fachgebieten eingesetzt wird. Insgesamt decken sich die ersten Auswertungen mit den Effekten wie sie von den russischen Ärzten in vielen Publikationen beschrieben wurde.

Nach diesen ermutigenden Ergebnissen ist es an der Zeit, hochwertige klinische Studien durchzuführen, um den Wert und die Einsatzfähigkeit der Methode weitergehend wissenschaftlich zu untersuchen. Das Potential der Methode ist nach Ansicht des Verfassers bei weitem noch nicht ausgeschöpft. Der Einsatz weiterer Wellenlängen, insbesondere des blauen Lasers lässt in Zukunft weitere spannende Ergebnisse erwarten. Rotes und infrarotes Laserlicht stimulieren das letzte Glied in der mitochondrialen Atmungskette, die Cytochrom-C-oxidase . Mit dem blauen Laser wird der „Starterkomplex“, die NADH-Dehydrogenase stimuliert, was verbesserte Effekte über einen neuen Wirkungsmechanismus erwarten lässt. Die hier aufgeführten Kollegen waren fast ausschließlich langjährige Mitglieder der DAAAM.

An dieser Stelle möchte ich zum Schluss Hr. Prof. Dr. F. Bahr meinen herzlichen Dank aussprechen, da er als ständiger Förderer der neuen Lasertechnologien zur der Erforschung, Entwicklung und Verbreitung dieser Methoden beigetragen hat.